

Franckesche Stiftungen zu Halle

Getreuer Seel-Sorger Geistliche Seelen-Apotheck

Leutwein, Christian Philipp

Nürnberg, 1707

VD18 12991341

Die LVIII. Absolutions-Formul. Aus dem XC. Psalm v. 8. Unsere Missethat stellet du für dich, unsere unerkannte Sünde ins Licht für deinem Angesicht.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-202010](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-202010)

Die LVIII. Absolutions- Formul.

Aus dem XC. Psalm v. 8.

Unsere Missethat stellest du für dich / unsere
unerkannte Sünde ins Licht für deinem
Angesicht.

S. I.

Erliebte Beichtende. Gleichwie die hei-
lige Schrift von vielerley Sünden redet /
als von der Erb-Sünde / von der würckli-
chen / von der inwohnenden und herrschenz-
den Sünde / von der Sünde zum Tod / und so fer-
ner. Also thut sie auch Meldung der unerkannten
und verborgenen Sünden / Wer kan merken
wie oft er fehlet? Verzeihe mir auch die ver-
borgene Fehle. Psalm XIX. Dann der arme un-
ter die Sünde / als unter eine harte Dienstbarkeit
wider seinen Willen verkaufte Mensch / fehlet und
sündigt mannigfaltig und sehr oft / auch unwissend
und ehe er es inne wird; daß aber auch aus Unwis-
senheit etwas Gutes unterlassen / und etwas Böses
thun / eine warhafftige Sünde seye / erhellet klärllich
aus Num. XVI. da / wann die ganze Gemeine
etwas unwissend gethan / oder eine Seele / eine ge-
wisse gemeine Person / durch Unwissenheit ge-
sündigt / so muste dort ein junger Farr aus den
Kindern zum Brand-Opffer / wie auch ein Ziegen-
Bock zum Sünd-Opffer / hier aber eine jährige Zie-
ge zum Sünd-Opffer / für die Unwissenheit / den
Herrn zu versöhnen gebracht werden. Es
redet

Ps 4

redet aber der Heilige Geist auch durch den Mann Gottes Mosen und Königlichen Propheten David Psalm XC. von den unerkannten Sünden. **Unser Missethat stellst du für dich / unser unerkannte Sünde ins Licht für deinem Angesicht.** Es ist zwar dieser Psalm ursprünglich ein Gebet Mosis des Manns Gottes / wie die Überschrift aussaget / welches zu Davids Zeiten in der Jüdischen Kirche und den glaubigen Israelitern ist bekannt gewesen; Damit aber solch trefflich schön Gebet nicht etwann mit der Zeit untergehe und verlohren werde / so hat der König David aus Antrieb des H. Geistes / dasselbe wiederholet / aufgezeichnet / und unter seine Psalm-Lieder gesetzt. Gleichwie auch die Evangelisten und Apostel Neuen Testaments / viel Sprüche aus Psalmen und Propheten wiederholet und angeführet haben. Der verborgenen und unerkannten Sünden Haupt-Quelle ist die selbst unbekannte Erb-Sünde Rom. VII. da der heilige und wiedergeborene Apostel von der ersten bösen Regung und Bewegung im Herzen / oder aus anreizenden und lockenden Lust nicht gewußt; nemlich aus seiner eigenen Erkenntnis / und ohne Erleuchtung des Heil. Geistes aus dem Licht und geistlichen Verstand des Gesetzes / daß dieselbe auch eine wahrhaftige Sünde seye / und deren heimliche wirkliche Tücke / die wir entweder nicht verstehen / noch mercken / oder aus Sicherheit nicht achten / oder verbergen / bemänteln / entschuldigen und geringe achten / und daher weder erkennen noch bekennen Psalm XXXII. weder be-reuen noch um Gnade und Vergebung derselben bitten; Und wird die in uns allen wohnende und der mensch-

menschlichen Natur so genau anlebende Erb-Sün-
 de darum eine unerkannte Sünde genennet / weil
 sie so sehr tieff im Herzen verborgen steckt / auch von
 niemand/ohne sonderbare Erleuchtung des Heiligen
 Geistes mag erkannt werden; Ja / weil auch die
 Wiedergeborene in diesem Leben zu derselben völli-
 gen Erkenntnis nicht gelangen können / sondern / ob
 sie schon etwas davon verstehen / doch den meisten
 Theil ihres Greuels nicht recht erkennen. Wie dann
 Gott auf jenen Tag auch das Verborgene der
 Menschen durch Jesus Christum richten
 wird. Rom. II. Ja er wird ans Licht brin-
 gen/ was im Finstern verborgen ist / es seye
 gut oder böß. Siehe/wie sogar ein genauer Auf-
 seher und scharffer Erforscher der Herr unser Gott
 ist/ der so sehr viel nach dem Licht seiner unendlichen
 Allwissenheit an uns siehet und findet / das wir selber
 nicht wissen/ daß also freylich ein Christ nicht nur vor
 seine offenbaren und bekanten/ sondern auch vor sei-
 ne heimlichen/ unerkannten Sünden / und aus Un-
 wissenheit begangenen Fehlern/ hergliche Sorge tra-
 gen muß/und Gott ohne unterlaß um derselben
 Verzeihung bitten. Er muß aber auch Fleiß anwen-
 den/ seine Sünden recht kennen zu lernen; Und zu
 dem Ende soll er seine Gedancken / Wort und Ges-
 präche fleißig nach der Regel des Göttlichen Wortes
 prüfen und nicht darauf sehen / was in der Welt
 Brauch und Mode ist/ sondern was Gottes Wort
 gebotten und verbotten hat / nach diesem alleine hat
 er sich zu richten/und nicht nach seiner Vernunft/und
 nach dem Urtheil der Welt / dann unsere durch die
 Sünde so jämmerlich verblendete und verderbte

Pp 5

Ver-

Vernunft / die in dem Irren liegende Welt halten viel Dings nicht vor Sünde / das doch vor Gott nur all zu grosse Verantwortung bringen wird. Ach! wie bey wenigen findet sich eine wahrhaftige Erkenntnis der Sünden? Was endlich öffentliche Schand und Laster sind / die auch Obrigkeitliche Straffen nach sich ziehen / die erkennet man noch wol für Sünde. Aber wer erkennet auch die übrigen / die deswegen vor Sünde kaum geachtet werden / weil man noch in der Welt ein ehrlicher Mann dabey bleiben kan / und sie auch in der Welt von denen begangen / und dazu authorisirt / als gleichsam vor recht geachtet werden / welche in Ansehen leben. Wer glaubt wol / daß alle Liebe der Welt / Fleisches-Lust / Augen-Lust / und hoffärtiges Leben (unter welche Rubric oder Titel noch so gar vieles / was bey Hofe / auch sonst an allen Orten noch passirlich geachtet wird / gehöret /) solche Sünden seyn / daß man die Liebe Gottes nicht behalten könne? und doch ist wahrhaftig wahr. Dann wer die Welt lieb hat / in deme ist nicht die Liebe des Vatters. Wißet ihr nicht / daß der Welt Freundschaft ist Gottes Feindschaft. Jac. IV. Wer glaubt wol daß alles Sünde sey / und er in seiner Busse erkennen müsse / was unter allen dem / das in der Welt gethan / nicht zu Gottes Ehre / des Nächsten geistlichen und leiblichen Nutzen und unsern eigenen wahren Heil gereichet; Wie dann nicht ohne Ursach der hocherleuchtete Apostel Paulus / wann er einige offenbare Wercke des Fleisches Gal. V. erzehlet / hinzu setzet / und dergleichen; anzudeuten / daß sie diese noch lange nicht alle sind / als welche man offenbare Sün-

Sünden nennen mögte/es seyen aber ihrer noch unzählich viel mehr/die theils unbekannt und eben daher desto gefährlicher sind/weil dieselbe so gemein/ und so oft begangen/ aber so wenig geachtet/ erkennet/ bereuet und Gott dem HErrn abgebetten und verbessert werden.

S. 2. Damit nun die unerkannte Sünden/ welche Gott der HErr so genau in das helle göttliche Licht seines heiligen Angesichts stellet/ euch auch/ Geliebte Beichtende/ einigermassen aus dem Licht Göttlichen Gesetzes/in genauer Untersuchung und Erforschung desselben/ in das Licht eures Gewissens dñmal/ wie auch sonst/ vorgestellt werden. So dencket dem angeführten Spruch Moses/ welchen gedachtermassen/ der Königliche Prophet werth geachtet/ in sein heiliges Psalm-Buch zu tragen/ und aller Welt zu einer wahren Buß-Erweckung und Besserung vorzustellen/ in der Furcht des HErrn mit mir weiter nach zu erkennen

I. die Erb-Sünde/ welche selber noch eine unerkannte Sünde ist/ folgendes dero heimlichen Früchten/ Eigenschaften/ Krafft und Wirkungen/ nach dem Inhalt der zehen Geboten. II. Zu erkennen in dem Licht des Gewissens den allerheiligsten und allgemeinen Heiland **JE-
SUS** Christum/ welcher alle/ auch die verborgene Fehler/ unwissentliche und unbekannte Sünden/ die Gott in das Licht vor sein heiliges Angesicht Ihme vorgestellt/ und allesamt auf Ihn den Sünden-Bürgen geworffen hat/dieselbe vollkommenlich zu büßen. III. Zu erkennen mit mehrern Licht und Beleuchtung des Heiligen Geistes

stes das Licht des Gesetzes/in dem Licht des Gewissens/ auch die verborgene Fehler und erkannte Sünden genauer fürthün und allezeit zu erkennen/ und ernstlicher zu verbessern.

§. 3. Laßet euch/ Geliebte Beichtende/ den Spruch Mosıs und Davids lehren I. zu erkennen die Erb-Sünde/ wie solche freylich eine noch in sehr vielen Stücken unbekannte Sünde ist/ nemlich ein unersinnlich/ und unaussprechlicher Schade und Verderbung der ganzen menschlichen Natur/ am Verstand/ Willen und Kräften/ um welcher willen wir freylich schon solten/ von wegen dero Verdienst und strengen Recht der göttlichen Gerechtigkeit verdammt werden/ wann uns von GOTT um Christi willen nicht Gnade wiederfähre. Dann es sind gleich Anfang der Erb-Sünde/ Eigenschaften/ Krafft und Würckung zu erkennen/ insgemein. Nemlich/ dieselbe macht und verursacht/ daß/ da alle Creaturen in ihrer Ordnung verbleiben/ und richtig Gottes Befehl ausrichten; einig und allein der Mensch unordentlich lebet/ Gott ungehorsam und widerspenstig ist/ daß keine Sünde so groß und abscheulich/ darein derselbe nicht kan fallen/ wann Gott seine heilige Gnaden-Hand abzeucht/ daß der Mensch so verschmizt und lehrig ist auf das Böse/ aber so ungeschickt und dumm auf das Gute; so unbeständig in dem Guten; so schwerlich Maas und Schranken halten kan/ im Glück und Unglück/ sondern dort trozig und frech/ Hertz verzagt und niedergeschlagen/ verborgene/ verbottene und zukünftige Dinge gern wissen will/ um die Wissenschaft

schafft der geoffenbarten/ gebottene und gegenwärtigen Dingen aber sich wenig bekümmert; daß auch die Heiligen so leicht verdrossen werden können / im Lauff guter Wercke / und durch Creutz und scharffe Gesetz-Drauungē müssen aufgemuntert werden. Insonderheit sind meistens verborgene und unerfante Eigenschaften/ Früchte/ Kräfte u. Würdungen / daß ein Mensch nach dem ersten Gebot seine angebohrne / innerliche/ geistliche Blindheit / Unerkenntnis und Unwissenheit Gottes / seines heiligen Willens / Wercke und Wolthaten nicht erkennet/ noch erkenet seinen heimlichen Unglauben und Zweifel / da der Mensch Gottes Werk und Wunder nicht glaubet/ ehe sie geschehen/ und nicht achtet/ wann sie geschehen; seinen verborgenen Haß und Feindschafft/ wider Gott und dessen heiligen Willen; Gottes Drauungen nicht glaubet / bis mans erfähret; wohl weiß / daß Gott sey alles in allem / und dennoch an Gott sich nicht genügen läßt / sondern irdische Dinge mehr suchet / als Gott; sich mehr vor Menschen schämet und fürchtet/ Böses zu thun/ welche nichts weiters / dann nur den Leib/ nicht aber die Seele tödten können/ als vor Gott/ der Leib und Seel zum ewigen Verderben in der Höllen verderben kan / frech und verwegen ist / außer Beruff und Befehl Gottes/ etwas Gefährliches zu verrichten / furchtsam aber und verzagt in dem Beruff und auf Gottes Befehl: Denen vergänglichlichen und betrieglichen Dingen dieser Welt vertrauen kan / nicht aber vielmehr dem allmächtigen / allgütigen und wahrhaftigen Gott. Aller vorigen von Gott genossenen Hülffe und Schutzes/ so

so leicht vergisset / bey einer neuen sich ereignenden Noth und Gefahr / von neuen zu zagen und zu zappeln anfängt. Daß der schwache und blöde Mensch oft meynet / er habe unrecht gethan / wann ers schon zum allerbesten gemacht hat. Durch der Gottlosen Glückseligkeit oft nachlässig wird in der Übung des Guten und dem gottlosen Wesen benpflichtet. Durch ein gutes Werk sich bey Gott etwas dunkel läßt / und je höher das Werk / je mehr auch bey Gott gelten und verdienen will. Daß auch fromme und erleuchtete Christen zuweilen etwas gut heißen und belieben / so doch für Gott nicht gut ist / und sie das selbe hassen und meiden sollen. Die Erb-Sünde macht nach dem andern Gebot / daß man den Gottes-Dienst und die Satzungen von Menschen erdacht / oft höher / genauer und sorgfältiger hält / als was Gott in seinem Wort uns hat vorgeschrieben. Daß man so faul / träg und verdrossen zum Gottes-Dienst / Gottes Wort hören / singen / beten und danken / und immer darzu muß aufgemuntert werden. Das Fluchen und Schwören sich so leicht an / so schwerlich wieder abgewöhnen kan. Durch Gottes Güte und Wohlthaten oft nicht besser / sondern ärger wird / Gott mit Undanck belohnet / und wie ein zuwohl gefüttertes Pferd hinten ausschlägt. Heimliche Früchten der Erb-Sünde wider das dritte Gebot sind / daß auch die Schriftverständigste und gewissenhaftesten Heiligen bisweilen Gottes Wort vergessen und dawider handeln. Daß mancher Gottes Wort und dessen fürtrefflichen Nutzen wohl weiß / und dennoch dessen leicht müde und überdrüssig werden kan. Daß so gar kein Ernst

Er
ma
ha
G
ha
ne
die
Fe
zu
ala
de
G
m
an
sa
G
ge
fer
G
be
un
un
an
ba
lei
w
ge
gu
m
er
lo
re

Ernst und Lust zum Wort Gottes sich findet. Daß man Prediger-Amt und Schul-Wesen von Natur hasset und verachtet / nicht gern zur Kirchen und Schul gehet / und giebt auch Prediger und Schulhalter nicht gern / die man bey und um sich hat / von ihnen sich nicht will weisen noch regieren lassen. Wie diese heimliche / verborgene und unerkannte Sünden-Fehler wider die Liebe Gottes nach der ersten Tafel zu erkennen sind ; Also sind dieselbe auch folgende / als Früchte der Erb-Sünde wider die schuldige Liebe des Nächsten zu erkennen. Daß wider das vierte Gebot / niemand gern dienen und gehorchen / jederman aber gern herrschen und gebieten will ; in dem anbefohlenen Amt und Geschäften leicht träg und faumhafft wird / sonderlich wann nicht viel Ruh und Gewinn davon fällt. In eines andern / als in eigenem Beruff und Amt / immer klüger und weiser seyn will. In äußerlichen Leibes-Gütern / Grösse / Gesundheit / Stärke / Schönheit / Gesicht / Farbe / untereinander ungleich seyn / und doch in Seelen- und Glücks-Gütern / als Weisheit / Reichthum und so ferner / alle einander gleich / ja noch wol über andere seyn wollen. Daß nach dem fünften Gebot / ohne Ursach einer den andern hasset und nicht leiden kan / sich selbst rächen / so angenehm ist / so gar widerlich aber etwas leiden / und Unbilligkeit verzeihen. Weit mehr Argwohn / Haß / Zorn / Mißgunst und Verachtung / als wahre Liebe / Sanftmuth und Vertrauen sich findet. Im Zorn so gar ergrimmet / auch der unschuldigen Menschen / ja leblosen / und lebendigen und unvernünftigen Creaturen nicht schonet. In niedrigen Begegnissen sich

den

den Tod wünschet / auch wohl denselben durch Traurigkeit / Sorge und Eyfer beschleuniget. Daß man wider das sechste Gebot / dem Ehestand verachtet / spöttlich davon redet / in der Brunst Gottes / seines Worts / aller Geseze / ja sein selbst vergisset / und nur lauterlich seine böse Lust zu büßen sucht / daß auch die Frommen noch oft schändliche Gedanken / unkeusche Einbildungen und Träume haben. Von Jugend auf man gern schon prächtig seyn und hoch seyn will / auch allen Welt-Pracht und Uppigkeit so meisterlich zu entschuldigen weiß. Insgemein bey dem Voll- und Volleben gern ist / Gastereyen und Gesellschaften liebet / und sonderlich die Possen-Reisser gern bey sich hat und verträgt. Daß nach dem siebenenden Gebot / der Mensch immer haben und besitzen / nimmer genug im Herken haben will. Den Verlust zeitlicher Güter so hoch empfindet / und nicht vielmehr mit Freuden erduldet. Nur auf eigenem Nutzen und Vorthail bedacht ist / wenig aber um des Nächsten Nutzen bekümmert. Das Verlohrne mit Gewalt und Raub / ungeachtet ob es Gottes Willen gemäs oder nicht / wieder haben will. Daß nach den achten Gebot / man das Eitel so lieb / und die Lügen so gern hat. So argwöhnisch ist / und dem Nächsten so leicht Arges / Falschheit / Untreu und Hinterlist zuerauet. So schnell und vermessend einen frembden Knecht seines Herrn / nemlich seinen Nächsten / richtet. Auf so viele und ohnzählige Art und Weise seine Sünden / Schulden entschuldigen / auf andere schieben / hingegen gern fromm / heilig und unschuldig seyn will / auch anders sich stellet und geberdet / als man im Herken ist.

Daß /

Daß/ wider das neuwnde und zehende Gebot/
 man mit dem Gegenwärtigen fast nimmer zu frieden/
 und immer etwas anders und bessers haben will. Ei-
 stig und verschlagen ist/des Nächsten Gut und Nahr-
 ung unter dem Schein des Rechten an sich zu ziehen;
 daß man mit schändlichen/schönen/ auch wol scheuß-
 lichen und abscheulichen Gedancken geplaget wird/
 denselben auch gerne nachhänget / und sich damit fi-
 kelt und erlustiret / oder auch sich selbst plaget und
 traurig macht; die zeitliche Lust und Güter hochach-
 tet/ hingegen die geistliche Lust und Güter zu viel ver-
 achtet. So habt ihr dann mit einer Herzschmerzli-
 chen Betrübniß den unerforschlichen Abgrund des
 verderbten Herzens in euch zu erkennen/ daß die
 erzelele Sünden euch auch meistens/ wo nicht
 gar alle miteinander unerkannt gewesen/ darum/daß
 ihr das Licht des göttlichen Gesetzes nicht gern/ noch
 oft vor das Licht eures innerlichen Angesichts und
 Gewissens/auch die Erb-Sünde in dero selben Früch-
 ten und Würckungen nicht gestellet habt / oder
 wann einige in das Gedächtnis kommen sind/ ihr die-
 selbe vor klein und gering geachtet habt / da sie doch
 so wohl würckliche und verdammliche Ubertretun-
 gen des göttlichen Zucht-Gesetzes sind / als die offen-
 bare / und die man noch vor Sünden hält/ wann sie
 mit den Gliedern des Leibes äußerlich begangen wer-
 den. Es sind zwar/ in gewisser Maass/ die Sünden
 einander ungleich/ daß eine vor dem heiligen Ange-
 sicht Gottes greulicher und abscheulicher dann ei-
 ne andere ist / wie solcher massen unter den bösen Ge-
 dancken und Wercken / unter den Sünden die
 Schwachheit und Bosheit / unter den verborgenem

610 Biblische Absolutions-Formeln.

Fehlern / unerkannten Sünden / und unter den offenbaren und bekannten Sünden / ein mercklicher Unterschied ist; onsten aber sind alle Sünden ohne Unterschied dießfalls einander gleich / daß eine jegliche ist eine Ubertretung des göttlichen Gesetzes / und daher ein Greuel vor dem allerheiligsten Angesicht und Gericht Gottes. Und habt ihr die von den ersten Eltern anererbte / bekommenne erste Sünde / welche die Quelle und Wurzel der ganzen menschlichen Natur verunreiniget und vergiftet / auch vornemlich darum Hertzschmerzlich zu bereuen / weil ihr euch derselben ersten Sünde habt würcklich und wahrhaftig gemein oder theilhaftig gemacht / da Gott euer aller Hertz in den Herzen der ersten Menschen / in dem Licht seines allwissenden göttlichen Angesichts von Ewigkeit / als gegenwärtig vorher gesehen hat. Daher der Heilige Geist recht sagt / daß wir alle Menschen in dem einen Menschen / durch welchen die Sünde in die Welt ist kommen / gesündigt haben. Rom. V.

§. 2. Dencket aber in der Furcht Gottes dem erklärten Spruch weiter nach / II. zu erkennen den allerheiligsten und allgemeinen Heyland in das Licht des Gewissens mit einem fröhlichen Angesicht vorzustellen / mit einem wahren Hergens-Glauben denselben zu ergreifen / und sich fest an denselben zu hängen. Dann Christus Jesus war der Alltheilige / nach seiner göttlichen und menschlichen Natur / in welchem allerdings keine Sünde gewesen / und er ganz und gar von keiner Sünde ewig / und eben daher in dem ewigen Gnaden-Rath Gottes für uns Sün-

Sünder zu einer Sünde selbst gemacht worden. Die Sünde / wie sie Sünde ist / nicht nur würcliche / sondern auch die Erb-Sünde / samt allen dero selben bösen Früchten / sündlichen Eigenschaften und vergifteten Ausbrüchen / und Ausflüssen vollkommen und auf ewig hinweg zu nehmen / daß keiner einigen mehr vor Gottes Gericht und Angesicht gedacht werden solle / hingegen alle / die sothane dem Sohn Gottes würclich geschehene Sünden-Zurechnung / und erfolgte Sünden-Büßung / mit wahrer Glaubens-Zuversicht annehmen / und als eigen auf sich ziehen / und darauf im Leben und Tod verlassen / in ihm / dem Sohn Gottes / der durch den Glauben ihr Eigenthum worden ist / die Gerechtigkeit würden / mit der zugerechneten Gerechtigkeit Christi in Gnaden beschencket / und also ohne einige Sünde vor das Angesicht Gottes / und dessen strengen Gericht / weil daselbst einzig und allein die zugerechnete Gerechtigkeit Christi / und des Glaubens gilt und gnädig angesehen wird / gestellt werden. Dann Christus ist des Gesetzes Ende. 2c. Rom. X v. 4.

S. 4. Dencket dem erklärten Buß und Reicht Spruch nicht nur heut / sondern noch ferner und allezeit in der heiligen Furcht des Herrn nach / III. zu erkennen / mit mehrerm Licht und Erleuchtung des Heiligen Geistes / aus dem Licht des göttlichen Gesetzes in dem innerlichen Licht und Gericht des Gewissens / die Erb-Sünde in ihren schänd- und schädlichen Früchten / Eigenschaften und Würcungen / ob dieselbe gleich noch verborgen und unerkannt sind / gleichwol alle samt ein Greuel vor Gott / daher auch diese bey

Vermeidung des göttlichen Zorns und Verdammnis allesamt / und ärger / als den Teuffel selbst zu vermeiden / und zu solchem Ende alle Tage das Gewissen prüfen / und den geführten Lebens- Wandel vor das Liecht des göttlichen Gesetzes zu stellen. Ach! gewislich sind die gering-scheinende Sünden mit allem Ernst zu vermeiden / weil sie desto grösser und grösser werden / wann man sie gering hält / desto öfter begehet / und dießfalls zu vergleichen sind mit einem Sand-Körnlein und Tröpflein Wassers / beides ist schlecht und gering / wann mans allein ansiehet / jedoch wann der Sand-Körnlein mehr als vornöthen / ins Schiff aus Unvorsichtigkeit oder Vorsatz geladen wird / das ganze Schiff zu Grund trucken und versencken können; und wann der Regen beständig anhält / durch die Menge solcher gering-scheinenden und kleinen Tröpflein nicht nur das ganze Land / Berge und Thäler befeuchtet werden / sondern sich auch bisweilen grosse Wasser ergiessen / die alles überschwemmen zu Boden reissen und davon führen. Daß also ein Christ / (ob es wohl seltsam lautet) mit grösserm Fleiß vor geringen / als vor grossen und schwehren Sünden sich hüten muß / weil man insgemein dieselben so klein und gering achtet. Daher desto öfter begehet / wie ihr nun solches auch ins künftige zu beobachten / werdet nicht nur den guten Vorsatz nehmen / sondern auch dieses würcklich und fleissig beobachten / so vernehmet die heilige Absolution. F. A. Gehet hin im Frieden / der Herr hat alle eure / nicht nur offenbare und erkannte Sünden / sondern auch alle verborgene Fehler und unerkannte Sün-